

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 18. Regensburg, am 14. May 1823.

I. Recensionen.

Deutschlands Moose. Ein Taschenherbarium zum Gebrauch auf botanischen Excursionen, herausgegeben von H. C. Funck, mehrerer naturforschenden Gesellschaften Mitglied. Baireuth 1820. Gedruckt in der Zeitungs-Druckerey und lithographirt bei F. C. Birner, gr. 8. VI. 70. S. und 59 lithographirte Tafeln. (In Commission bei J. A. Barth in Leipzig.)

Wie wesentlich Sammlungen getrockneter Pflanzen, durch Verbreitung genauer Kenntniß der Arten, zur Förderung der Pflanzenkunde selbst beitragen, und wie unentbehrlich sie dem Kryptogamenforscher sind, um mit Sicherheit bestimmen zu können, ist allgemein bekannt und schon so oft ausgesprochen worden, daß es uns als überflüssig erscheint, über die Zweckmäßigkeit solcher Sammlungen auch nur ein Wort zu sagen; nur so viel bemerken wir, daß keine Sammlung getrockneter Pflanzen aus irgend einer Familie des Gewächsreiches, so vollkommen ihrem Zweck entspricht, als eine Sammlung getrockneter Laubmoose, indem diese

S

Gewächse in Folge ihres einfachen Baues, zu jeder Stunde, durch bloßes Einweichen im Wasser, wieder in ihren natürlichen Zustand versetzt werden können, überhaupt, aus gleicher Ursache, durch das Einlegen und Trocknen, wenn dieses nur mit einiger Vorsicht geschieht, keineswegs so viel von ihrer natürlichen Beschaffenheit verlieren, als andere höher entwickelte Pflanzen, und deshalb immer ein treues, das Auge des Kenners ergötzendes Bild gewähren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieß eine der Ursachen mit ist, welche der Mooskunde in den letzten Decennien so viele Freunde erworben und dadurch so wesentlich zur schnellen Ausbildung dieser Wissenschaft selbst, beigetragen haben; auch hat es nie an Männern gefehlt, welche durch die Herausgabe solcher Sammlungen getrockneter Laubmoose, dem Bedürfnisse anderer Freunde dieses Zweiges der Pflanzenkunde, denen ihre Verhältnisse den Genuß, ihre Lieblinge an Ort und Stelle selbst aufzusuchen, nicht gestatteten, abzu- helfen sich bemüheten. So entstanden die Sammlungen getrockneter Kryptogamen von Dickson, Ehrhart, Schrader, Funck, Crome, Ludwig, Blandow, Schleicher, Mougeot und Nestler, Hoppe und Hornschuch, Cassebeer und Schoenlein, welche jedoch, wenige ausgenommen, nicht bloß Laubmoose, sondern überhaupt Gewächse aus den zu Linné's Kryptogamen gerechneten Familien enthielten. Mehrere dieser Sammlungen endigten mit wenigen Decaden, indem die Herausgeber denselben durch spätere Verhältnisse, einige

leider! sogar durch den Tod an der Fortsetzung derselben gehindert wurden, während andere noch mit unermüdetem Eifer fortgesetzt werden, und einige erst kürzlich begonnen haben.

Von allen diesen Sammlungen unterscheidet sich jedoch die vorliegende wesentlich durch Form und Inhalt. Der Herausgeber hat sie vorzüglich zu einem Hülfsmittel auf botanischen Wanderungen bestimmt und ihr daher eine diesem Zweck entsprechende Einrichtung gegeben; sie ist ungefähr folgende: das Ganze besteht aus 50 einzelnen, freiliegenden Tafeln in gr. 8. von Royal-Papier, deren jede durch feine Linien in grössere oder kleinere Felder getheilt ist, welche der Grösse der Arten für die sie bestimmt sind, entsprechen. Jedes dieser Felder enthält den Namen einer Moosart. Der Name der Gattung (genus) befindet sich über den zu ihr gehörenden Arten. Sämmtliche Namen und Linien der Tafeln sind sauberer Steindruck. Diese 50 Tafeln enthalten die Felder für alle bis zur Erscheinung des Werks bekannt gewordenen deutschen Laubmoose — 441 Arten — und von denjenigen Arten, von welchen es der Vorrath des Hrn. F. erlaubte — dreihundert und einige funfzig — ist ein, meist ganz vollständiges Exemplar, von kleineren Arten sogar mehrere, in das entsprechende Feld äusserst sauber eingeklebt, doch so, daß es leicht abgelöst werden kann, im Fall man es einer genauern Untersuchung unterwerfen wollte. Da die Exemplare von Hrn. F. eigens hierzu präparirt, auch nur die vollständigsten gewählt und diese

höchst sauber aufgeklebt sind, so gewährt jede Tafel dem Moosfreunde, ja selbst auch dem Nichtkenner einen gar erfreulichen Anblick. Sämmtliche Tafeln sind nach Art der Blätter eines sogenannten Stammbuchs, in ein Convolut geschlagen, und werden auch noch, nebst der beigelegten Synopsis, von einem gemeinschaftlichen Futteral umschlossen.

Dieser Synopsis, der, dem Herausgeber bekannten, deutschen Moose, welche der Bequemlichkeit halber, um nicht Bücher auf Excursionen bei sich führen zu mühen, dem Werke beigegeben ist, sind Schwaegrichens *Supplemente* zu *Hedwigs Species muscorum* zum Grunde gelegt, doch ist auch auf die Entdeckungen anderer Rücksicht genommen, auch sind von dem Hrbr. selbst einige neue Arten, Früchte seines eifrigen Forschens im Gebiete der Mooskunde, hinzugefügt. Der grösste Theil der gelieferten Moose — 260 Arten — ist von Hrn. F. auf dem Fichtelgebirge und in dessen Nachbarschaft gesammelt worden und dieses durch ein Sternchen vor der Diagnose angezeigt; mehrere sind von ihm auf den Salzburger - Tyroler - Kärnthner - und Schweizer - Alpen und auf dem Riesengebirge gesammelt, die übrigen aber ihm von seinen in der Vorrede genannten Freunden mitgetheilt worden.

Wenn man bedenkt, welche Menge von Moos-exemplaren zu einem solchen Unternehmen erforderlich sind — zu 30 Exemplaren dieses Werks, jedes zu 350 Arten gerechnet, werden schon 10,500 Moose erfordert — so wird es klar, daß nur ein

Mann wie der treffliche Funck, der bereits seit 30 Jahren mit unermüdetem Eifer jede freie Stunde der Mooskunde widmet, durch wiederholte Reisen sich die Schätze der Alpen Salzburgs, Kärnthens und der Schweiz so wie der Sudeten u. s. w. zu verschaffen gesucht hat und der noch dazu durch die Lage seines Wohnortes, auf dem moosreichen Fichtelgebirg, so sehr begünstigt wird, es unternehmen konnte, ein solches Werk herauszugeben.

Wer die ungeheuere Mühe und den Zeitverlust, welche nur allein das Präpariren und Einkleben von 350 so zubereiteten Moosexemplaren verursacht, und ohne die bei Einsammlung derselben verursachten Kosten in Anschlag zu bringen, bedenkt, daß der Herausgeber über 300 fl. rhein. Auslagen für Stich, Druck und Papier gehabt hat, der wird den Preis (22 fl. rhein. oder 12 Rthlr. 12 ggr. sächs.) wohl nur sehr gering finden, indem, wenn man 350 Arten als geliefert annimmt, jede nur ohngefähr 3 $\frac{3}{4}$ kr. kostet, Papier, Druck und Stich mitgerechnet. Warlich! der beste Beweis einer seltenen Uneigennützigkeit! —

Die Freunde der Mooskunde sind deshalb Hrn. Funck für dieses Unternehmen sehr viel Dank schuldig, und wir können demselben die Erfüllung seines Wunsches „durch diese Sammlung etwas zur „Erleichterung und Verbreitung der Mooskunde beigetragen zu haben“ mit Zuversicht verheissen.

Aus der gegebenen Uebersicht der Einrichtung und des Inhalts dieses Werks, geht hervor, daß keine der obengenannten frühern Sammlungen so

viele Vorzüge vereinigt und den Forderungen, die man an ein solches Werk machen kann, so vollkommen entspricht, als die vorliegende. Während in jenen Sammlungen uns die Arten der Laubmoose ohne systematische Ordnung nach und nach, wie es der Vorrath der Herausgeber gestattet — meist Decadenweise, deren Aufeinanderfolge durch lange Zwischenperioden unterbrochen wird — mitgetheilt werden, uns also oft bei einer neuen Art die wesentlichen Merkmale undeutlich bleiben, da uns die nächsten Verwandten derselben zur Vergleichung fehlen, so erhalten wir hier in einem mäßigen Octavbände fast sämmtliche deutsche Laubmoose auf einmal, in streng systematischer Ordnung, verwandte Arten nebeneinander gestellt, so weit das befolgte System dieses zuläßt — und werden dadurch in den Stand gesetzt, selbst nicht artenarme Gattungen, dennoch mit einem Blick zu überschauen, indem von den Laubmoosen mittlerer Gröfse, 12 bis 16 Arten sich auf einer Tafel befinden; bei Gattungen aber die mehrere Tafeln füllen; dürfen wir nur diese neben einander legen. Diefs ist nach unserer Ueberzeugung keiner der geringsten Vorzüge dieses Werks, denn während das Auge so auf einmal die zahlreichen Arten einer Gattung überschaut und die unterscheidenden Merkmale der Arten aufzusuchen bemüht ist, werden uns auch die Verwandtschaften, in welchen dieselben untereinander stehen, deutlich, wir finden für jede Art die Stufe, die ihr in der von den Arten der Gattung gebildeten Evolutionsreihe zukömmt, und es wird

uns leicht, die Eigenschaften, welche alle Arten trotz ihrer Verschiedenheit mit einander gemein haben, aufzufassen, uns so den natürlichen Charakter der Gattung klar zu machen, und diejenigen Arten, denen derselbe mangelt, aus dieser Gattung in eine andere zu verweisen, mit deren Gliedern sie übereinstimmen. — Haben wir auf diese Weise die Arten einer Gattung naturgemäße, mit den einfachsten Formen beginnend und zu den vollkommneren fortschreitend, aneinander gereiht, und den natürlichen Charakter der Gattung dadurch erkannt — wozu wir nur wenig andere Hilfsmittel noch nöthig haben werden — so wird es uns leicht seyn, auch die Gattungen nach ihren Verwandtschaften zusammen zu reihen und in naturgemäße Abtheilungen zu bringen. — Freilich werden wir um diese Zusammenreihung mit Sicherheit und ganz naturgemäße zu machen, unsere Zullucht auch zu dem Microscop nehmen müssen, um zu untersuchen, ob der Bau auch mit unsern Ansichten übereinstimme, aber wie sehr werden wir uns unsere Ansicht erleichtern, wenn wir vorher das nach dem äussern Ansehen verwandte zusammengestellt haben. Für eine von der Idee ausgehende Systematik ist diese Zusammenstellung nicht weniger wichtig, als bei Befolgung der angegebenen Methode. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen wenden wir uns nun zu den Tafeln und zur Kritik der gelieferten Moose selbst.

Die erste Tafel ist in 19 Felder getheilt, wovon 18 für die Arten der Gattung *Phascum* bestimmt sind, von welchen jedoch nur 14 geliefert werden

konnten. Dem befolgten System gemäß ist *Pleuridium* Brid. noch mit *Phascum* vereint. Das 19. Feld dieser Tafel füllt die *Voitia nivalis*, welche von Hrn. F. nun auch auf mehrern Stellen der Alpen Oberkärnthens, von Hoppe aber besonders häufig auf der *Fleissalpe* bei Heiligenblut gefunden worden ist. — Die zweite und dritte Tafel enthalten die 8 Arten der Gattung *Sphagnum*; unter ihnen befinden sich die neuen Arten *Sphagnum contortum* Schultz und *Sph. subsecundum* N. ab. E., auch hat Hr. F. das *Sph. capillifolium* Ehrh., als var. β . von *Sph. acutifolium* mitgeliefert. — Die T. IV. enthält in 16 Feldern die sämtlichen Arten der Gattung *Gymnostomum*, von welchen nur allein das seltene *G. Heimii* Hedw. nicht geliefert werden konnte. Das als *G. minutulum* Schwaegr. gelieferte Moos ist nicht dieses, sondern *G. rufescens* Schultz, eine von ersterem hinreichend verschiedene Species. *Gymn. microstomum* Hedw. ist das ächte Hedwigische, für welches häufig andere Arten gehalten werden. R. Brown hat bekanntlich diese Art, wegen der die Oeffnung der Frucht verschließenden Netzhaut, zu einer neuen Gattung erhoben und diese *Hymenostomum* genannt; zu dieser Gattung fanden sich mehrere Arten, welche man bisher wegen der engen Mündung alle für *G. microstomum* gehalten hat, die sich aber hinlänglich unterscheiden. — *Gymnost. curvirostrum* ist ebenfalls nicht die Hedwigische Species, sondern eine Abänderung einer neuen Art, nämlich: *G. microcarpon* β *elongatum* (Bryol. Germ. Fasc. 1.) das ächte

Hedwigische *G. curvirostrum* scheint nicht so häufig vorzukommen, als man geglaubt hat, indem man mehrere verschiedene Arten Nacktmäuler mit krummgeschnabeltem Deckel für diese Art hielt. Die 5te Tafel enthält die Gattung *Anictangium* Hedw.; sie liefert ein deutliches Bild von der widernatürlichen Zusammensetzung dieser Gattung, und ist eine wahre Musterkarte der verschiedensten Moose. Bridel verdient deshalb viel Dank für den gemachten Versuch, die Nacktmäuler in naturgemäßere Gattungen zu vertheilen; wie verschieden sind nicht *A. ciliatum* und *caespititium* von *A. Hornschuchianum* und *A. compactum* und diese wieder von *A. aquaticum*! Die beiden ersteren gehören nebst *A. lapponicum* nach Bridel zu seiner neuen Gattung *Schistidium*, deren Charakter die kappenförmige Haube ist, *A. lapponicum* hat diese aber nicht und gehört, so wie *A. Hornschuchianum* Funck und *A. compactum* Schwaegr., welches Bridel wegen der achselständigen Früchte, als *Anictangium* aufstellt, zu *Gymnostomum*, denn die Früchte sind nur scheinbar achselständig und eine genauere Untersuchung lehrt, daß sie ebenfalls ursprünglich gipfelständig sind, und erst durch die spätern Verlängerungen des Stammes die seitliche Richtung erhalten. Demnach bleibt das zu den *Pleurocarpis* Brid. gehörende *A. aquaticum*, der einzige Repräsentant der Gattung *Anictangium*. (Beschluss folgt.)

II. Botanische Notizen.

1. Botanische Winter-Excursionen.

Die Schneedecke hat bisher unter unserer Zone

dem Eifer und Drang der Botaniker nach neuen Entdeckungen im Gebiete der Flora, Schranken gesetzt. Diese sind nun zurückgedrängt, seitdem sich in den Steinbrüchen Böhmens eine unverwüstliche Flora Europaea im Plänerkalk, und einem durch denselben streichenden Schieferthon vorgefunden hat, die höchst wahrscheinlich auch in Sachsen, und in mehreren Gegenden Deutschlands, wo gleiche Formations-Verhältnisse vorhanden sind, in der Folge aufgefunden werden dürfte. — Auf einer Strecke von ungefähr zwei Quadrat-Meilen, in drei verschiedenen Steinbrüchen mögen schon seit längerer Zeit ähnliche Abdrücke gefunden, zu Kalk gebrannt oder als Bausteine verwendet worden seyn. Erst seitdem die Sammlungen des Museums die Aufmerksamkeit auch auf diesen Zweig der Naturwissenschaft gelenkt haben, wurden sie bemerkt und bewahrt. Diese Abdrücke sind sämmtlich aus der europäischen Flora, mit Blumenblättern, Staubfäden, und Saamenkapseln auf das netteste abgedruckt; viele Pflanzen findet man ganz mit Wurzeln und Blüthen; so besitzen wir *Veronica prostrata* und *Potentilla alba*; von anderen blühende Zweige, wie *Prunus cerasus*, *Calluna vulgaris*, *Cerastium*, *Draba*, *Alysum*, *Vicia Cracca*; von andern findet man die Theile getrennt, als *Aconitum*, Blüthen und Blätter besonders, manchmal mehrere Pflanzen auf einem Stein und in verschiedenen Lagen, als ein *Lycopodium*, eine *Potentilla*, eine *Genista*, und 2 nicht wohl zu erkennende Pflanzen zusammen, wie sie vom Wasser entwurzelt zusammen geschwemmt worden sind.

Blätter von *Quercus pedunculata* und *Rhamnus*, *Botrychium Lunaria*, *Polypodium vulgare*, *Aspidium fragile* mit Fructification etc. Mehrere dieser Pflanzen wachsen dormalen in jener Gegend, die nunmehr bloßes Akerland ist, nicht mehr. Alle Floren, die gegenwärtige nicht ausgenommen, die in verschiedenen Epochen unsere Oberfläche bedeckten, wurden also in früheren Zeiten von den Wassern überflutet. Sie erscheinen uns von neuem als Zeugen der Vorwelt in unverwüsthlichen Herbarien die kein Wurm zu vertilgen vermag. Sie erweitern den Kreis unserer Excursionen in die Unterwelt, die in jeder Jahrszeit zugänglich ist, sie werden uns vielleicht nähere Aufschlüsse über die mehrmal durchbrochene Kette der Gebilde gewähren, deren Ringe, wie sie ineinander greifen, so schwer auszumitteln sind.

Wir rücken diese vorläufige Nachricht vorzüglich in der Hinsicht in die botanische Zeitung ein, damit auch in andern Gegenden, wo der Plaenerkalk als letzter Niederschlag die Erdkruste bildet, nicht bloß wie bisher auf die Petrefacten, sondern auch auf Pflanzen - Abdrücke Rücksicht genommen werde, damit wir zur Gewissheit gelangen, ob die Flora jener Zeit ganz oder nur zum größern Theil mit unserer jetzigen Flora übereinstimme. Unter unseren Abdrücken befindet sich auch *Eleagnus angustifolia*; mit Recht hat ihr also Matthioli den Namen *Olea Bohemica* gegeben, da sie schon in grauer Vorzeit unser Land bewohnte.

In dem IVten Heft der Flora der Vorwelt wer-

den wir mehrere Abbildungen aus dieser Flora einrücken und das Verzeichniß der bis dahin aufgefundenen Pflanzen mittheilen.

Graf Casp. v. Sternberg.

2. *Carex argyroglochin* Hornemann; eine neue deutsche Pflanze.

Carex archyroglochin. Spica androgyna composita, spiculis 4 — 6 alternis obovatis inferne masculis, stigmatibus binis, fructibus ovatis acuminatis glabris ore bifidis longitudine equamur argenteoalbae, bracteis spiculis longioribus. *Hornem. oecon. Plantulaere ed. 3. V. I. p. 927. Flor. Dan. t. 1710.* Habitat in sylvis humidis Lauenburgiae inter Friedrichsruh et Runbeck.

Diese Segge läßt sich durch ihre Aehre und die silberfarbenen Kelchschuppen vor allen anderen im ersten Anblick erkennen. Die Wurzel scheint horizontal, vielleicht kriechend zu seyn, der Stengel ist aufrecht, die linienförmigen spitzigen Blätter erweitern sich nach unten und umfassen den Stengel zur Hälfte, die untersten sind bei weitem kürzer, als die oberen. Die Aehre besteht aus 5 — 7 Aehrchen, die man, wenn keine Grasblätter und Bracteen unter derselben vorhanden wären, für die Aehre einer *Silene* halten könnte. Der Stengel ist dreikantig.

v. St.

III. A n z e i g e n.

Blühende Gewächse in der großherzogl. Pflanzen-Sammlung zu Belvedere bei Weimar, im Monat März 1823.

Acacia dodoneifolia, Desf. Neuholland?

— *floribunda*. Vent. Neuholland.

- Acacia longifolia*. Andr. Neuholland.
 — *verticillata* Ait. Herit. Neuholland.
Acrostychnum calomelanos. W. Westindien.
Adiantum reniforme. W. Madera.
Aloë echinata. W. Vorgb. d. g. Hoffnung.
Amaryllis crocata. Ker. Brasilien.
Arbutus Andrachne. L. Orient.
 — *Unedo* fl. pl. L. Südliche Europa.
Arum viviparum. Laddig. bot. cab. ?
Aspidium patens. W. Antillen.
Asplenium rhizophyllum. W. Nordamerika.
 — *striatum*. W. Jamaika.
Aster retortus. ? h. ?
 — *tomentosus*. Schrad. et Wendl. Neuholland.
Caladium esculentum. W. Südamerika.
Callicoma serratifolia Andr. Neuholland.
Chamerops humilis L. Südeuropa.
Cheilanthes lentigera. Sw. synops. Peru.
Cineraria Petasites. Sims. Mexiko.
Cluytia alaternoides. W. Vorgb. d. g. Hffng.
Daphne Cneorum. L. Südliche Deutschland.
Diosma hirsuta. L. Vorgb. d. g. Hffng.
 — *rubra*. L. — — —
Eirca australis. L. Spanien.
 — *coccinea*. L. syst. Vorgb. d. g. Hffng.
 — *mediterranea*. L. Italien.
 — *purpurescens*. L. daselbst.
 — *stricta* W. Donn. Corsika.
 — *scoparia*. L. Europa.
Gnaphalium ignescens. L. Vorgb. d. g. Hffng.
Hibbertia dentata. R. B. Neuholland.
Meliantbus major. L. Vorgb. d. g. Hffng.
Mikania hastata. W. Jamaika.
Moraëa Northiana Andr. Brasilien.
Peliosanthes Teta. Andr. Ostindien.
Pitcairnia bromeliaefolia. Ait. Jamaika.
Pittosporum undulatum Vent. Canarische Inseln.
Pothos rubrinervia ?
 — *violacea*. Sw. Westindien.

Pteris hastata. W. Caracas.
 — *palmata*, W. Vorgb. d. g. Hfng.
Vangueria edulis. Vahl. Indien.

IV. Neuigkeiten.

1. Herrn Trattinick's Monographie der Rosen, die nicht weniger als 256 Arten enthält, wird nächstens zum Drucke befördert werden. Des unvergesslichen Portenschlag's Herbarium, das über 12000 Species enthält, hat dessen Vater dem Kabinet zu Wien, dem Johanneum, zum Geschenk gemacht. Für die Flora Oestreichs ist es wohl ein wahrer Schatz. Möchte doch dessen *Flora Dalmatina*, an der er die letzte Zeit seines Lebens sehr eifrig gearbeitet hat, bald erscheinen, und nicht wie weiland Wulfens *Flora Norica* im Manuscripte liegen bleiben. Doch diesem Uebel wird hoffentlich der unermüdete und hochherzige Baron von Welden zu begegnen wissen.

2. Unter den Botanikern, besonders den Directoren botanischer Gärten cirkulieren jetzt die Cataloge von frischen, im verflossenen Sommer gesammelten Sämereien, der botanischen Gärten von Hamburg, Dresden, Bonn, Greifswald, Berlin, München, Erfurt, Schwetzingen, zur beliebigen Auswahl, und geben dadurch einen unverkennbaren Beweis von der Thätigkeit der Vorsteher, die mit Liebe und Freundschaft, die Zwecke zu erreichen streben, welche ihr glücklicher Beruf mit sich führt.

3. Hr. Ernst Meyer in Göttingen hat eine *Synopsis Juncorum* herausgegeben, der eine *Synopsis Luzularum* unverzüglich folgen wird. Solche Ar-

beiden dürften, unserm Bedünken nach, dem Beyfall der Botaniker nicht entgehen.

4. Dem Vernehmen nach hat Hr. Prof. Bernhardt die Redaction des allg. Garten - Magazins nach Bertuch's Tode übernommen, und dürfte dasselbe dadurch an Interesse für Botaniker noch mehr gewinnen.

V. B e m e r k u n g e n.

Nach Candolle *Syst. nat.* gehören folgende *Erysima* zu Deutschlands Flora.

1. *Erysimum strictum* Gaertn. Flor. der Wetterap 2. Nr. 836. Hier citirt C. *E. hieracifolium* Jacq. austr. t. 73. allein Gärtner sagt ja ausdrücklich dafs er seine Pflanze deswegen als neu betrachte, und ihr einen neuen Namen gebe, weil sie von der genannten Jacquinischen Pflanze verschieden sey. (Vergl. auch Röhl. D. Fl. 2. p. 356 et 357.) Die Verwirrung nimmt zu, wenn Candolle nun auf das obgedachte *E. strictum* (nicht *strictissimum*) nach Gmelin Flora bad. wieder bei *E. hieracifolium* anführt, was nur Röhling thut, und daraus scheint zu erhellen, dafs diese Art wieder eingehen müsse.

2. *Erysimum virgatum* Roth. Nach C. bei Mainz und Spaa.

3. *Erysimum hieracifolium* Linn. Vergl. Nr. 1. Nach Candolle bei Bingen und Kreuznach.

4. *Erisimum cheirantoides* L. Nach C. gemein in ruderalis arvis, ad margines agrorum et viarum

5. *Erysimum repandum* L., C. führt Thüringen nach Willd. und Oestreich nach Jacq. an, „in arvis, aggeribus, inter segetes.“

6. *Erysimum canescens* Roth. (*E. diffusum* Ehrh. Röhl.) in collibus et aggeribus siccis, bei Wien nach Jacq., in Crain nach Scopoli.

7. *Erysimum lanceolatum* Cand. (*Chier. Erysimoides* Linn.) in apricis rupestribus campestribus muris, nach copoli, Crantz und Jacquin in Crain und Oestreich.

8. *Erysimum alpinum* Cand. (*Brassica alpina* L.) in sylvaticis lapidosis montium Germaniae, nach Pollich, Hoffmann, Jacquin, Leers und Rupp.

9. *Erysimum perfoliatum* Cand. (*Brassica orientalis* L.) in arvis agris et clivis Germaniae, nach Pollich, Hoffmann, Jacquin, Gmelin.

10. *Erysimum austriacum* Cand. In asperis et arvis (Austriae Jacq.).

Erysimum helveticum welches Röhl. noch in Deutschl. Flora aufnimmt, scheint nach Cand. nicht dahin zu gehören.

Die *Erysima* ändern nach unserer Erfahrung mit einfachem und ästigem Stengel sehr ab, und daher scheint es, daß man zu viel Arten gemacht habe. Hier müssen also noch Berichtigungen eintreten, welches für Deutschl. Arten leicht geschehen könnte, wenn Nees v. Esenbeck, Koch, Ziz und Reichenbach die Pflanzen ihrer Gegenden mit einander vergleichen wollten.

Diese Gattung scheint sich nun nach der neuen Sichtung durch *Siliqua tetragona* deutlich zu unterscheiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1823

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Recensionen 273-288](#)